

verqueert..

"...und wenn sie mich an die Wand stellen" about me



10 Nov 2012

Antimilitarismus • queer

Rezension: Mit reinem Gewissen – Wehrmachtrichter in der Bundesrepublik und ihre Opfer

erscheint in Forum Pazifismus Heft 11/2012



Nachdem der Bundestag 2009 auch die letzten Opfer der NS-Militärjustiz, nämlich die Kriegsverräter, rehabilitierte, scheint das Kapitel Desertion, Wehrkraftzersetzung und Kriegsverrat abgeschlossen. Dem ist nicht so. Neben einer weitergehenden Forschung zu den Opfern kommt eine weitere Gruppe stärker in den Blick: Die Täter. Die Richter, die Ankläger, diejenigen, die mit ihren Handlungen das System der NS-Militärjustiz erst ermöglichten. Mit dem vorliegenden Sammelband „Mit reinem Gewissen – Wehrmachtrichter in der Bundesrepublik und ihre Opfer“, herausgegeben von Joachim Perels und Wolfram Wette, liegt ein erster fundierter Bericht vor, welcher den Stand der Debatte wiedergibt. Auffällig am vorliegenden Band ist die Heterogenität der Beiträge. Diese spiegeln die ganze Breite der Debatte und der handelnden Personen wider. Ausgehend von der nicht stattgefunden Verfolgung und Verurteilung ehemaliger Richter werden an Beispielen die Netzwerke aufgezeigt, die nach 1945 zur gegenseitigen Selbstreinschreibung und Karriereförderung insbesondere in der BRD geführt haben. Im vorliegenden Buch ist ebenso die Rede von Nachkriegskarrieren, der offensiven

Verhinderung des Entschädigungsanspruches der Opfer, aber auch von Versuchen, eine neue Militärjustiz aufzubauen. Die Rede ist aber auch davon, dass zu den Aufgaben der Militärjustiz nicht nur die Verfolgung von Gehorsamsverweigerern gehörte. Durch die aktive Verhinderung von Verfolgung von Kriegsverbrechern durch die Wehrmacht wirkte sie aktiv an dem verbrecherischen Krieg mit, sie stützte und ermöglichte ihn.

Die einzelnen Beiträge liefern hervorragende Ansätze, um eine systematische Aufarbeitung der Militär- und Täterstrukturen voranzutreiben. Damit leistet der Band einen wichtigen Beitrag für die immer noch zwingend notwendige Debatte und bietet zahlreiche Anregungen für weitergehende Forschungsprojekte, die zu einer Aufarbeitung der Militärjustiz beitragen können. Dies ist nicht nur aus historischem Interesse wichtig. Gerade die aktuell laufenden (Nicht-)Debatten um die Wiedereinführung einer Militärjustiz in der Bundesrepublik Deutschland machen die Notwendigkeit der Aufarbeitung auch 66 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges deutlich. Mit Beschluss der Bundesregierung vom April 2012 wurde die Staatsanwaltschaft Kempten für Bundeswehrangehörige im Ausland zur Schwerpunktstaatsanwaltschaft. Was wie die einfache Konzentration von Kompetenzen wirkt, ist als erster Schritt auf dem Weg zu einer eigenen militärischen Justizstruktur zu sehen. Helmut Kramer macht dies mit seinem Beitrag „Kriegsjustiz durch die Hintertür“ im vorliegenden Band sehr gut deutlich. Ziele dieser Sonderstaatsanwaltschaft sind, so Kramer, den Soldaten Rechtssicherheit für ihr Tun zu geben (sie also auch vor einer zivilrechtlichen Strafverfolgung zu bewahren) und sie nicht langwierigen mehrinstanzlichen Prozessen auszusetzen. Durch die direkte Weisungsgebundenheit der Staatsanwaltschaften (im Gegensatz zu Richtern) werde das Prinzip der Unabhängigkeit der Justiz im Staatsinteresse ausgehebelt. Es entstehe so ein Einfluss auf die Justiz durch die Hintertür. Gegen Verfahrenseinstellungen der Staatsanwaltschaften sind, sofern sie von der übergeordneten Behörde mitgetragen werden, – ganz im Gegensatz zu gerichtlichen Entscheidungen – praktisch keine Anfechtungsmöglichkeiten vorhanden. Diese Sonderstaatsanwaltschaft soll, so Kramer, nicht nur für den ungehinderten Auslandseinsatz sorgen, sondern auch ungehorsame Soldaten disziplinieren helfen. Weitere Schritte, wie eine „embedded justice“ oder Sondergerichtsbarkeiten seien derzeit noch nicht durchzusetzen. Überlegungen dazu gibt es derzeit jedoch schon. Es ist zu hoffen, dass dieser Beitrag Pflichtlektüre in der Debatte wird. Ergänzt wird dieser sehr aktuelle Beitrag durch die historische Diskussion der Versuche zur Wiedereinführung einer neuen Militärjustiz in der Bundesrepublik im Beitrag von Rolf Surmann. Weitere wichtige Beiträge im Buch beschäftigen sich mit einzelnen Biographien wie die des Generalfeldmarschalls Ferdinand Schörner (von Peter Steinkamp), des Generalfeldmarschalls Erich von Manstein (von Oliver von Wrochem), des Feldmarschalls Albert Kesselring (von Kerstin von Lingen), des Amtsgerichtsdirektors Werner Massengeil (Geord D.Falk), des BGH-Richters Ernst Mantel (von Claudia Fröhlich) oder Prof. Erich Schwinge (von Detlef Garbe). Sie machen plastisch deutlich, wie alte Netzwerke weiter funktionierten und einen „reibungslosen Übergang“ nach 1945 ermöglichten. Sie zeigen auch, dass es sich bei den fortgesetzten Karrieren nicht um Einzelfälle, sondern die Regel handelte. Unterlegt wird dies durch Untersuchungen von Kriegserfahrungen und Nachkriegskarrieren von Divisionsrichtern der Wehrmacht im Beitrag von Christoph Rass und Peter M. Quadflieg sowie den Beitrag von Norbert Haase, der sich mit den Karrieren von Richtern des Reichskriegsgerichtes auseinandersetzt. Einen ganz eigenen Punkt setzt Jaqueline Roussety. Ihr gelingt es, in einem hervorragend geschriebenen Essay, die vielfach diskutierte Biographie Hans

categories

- Antifaschismus (1)
- Antimilitarismus (47)
- Deserteursdenkmal (6)
- dokumentiert (25)
- Fußball (5)
- Hannover (24)
- queer (62)
- Rezension (11)
- Veranstaltungen (10)
- vermischtes (5)

Letzte Artikel

- homophoben Künstlern den Kampf ansagen – auch wenn sie Naidoo und Savas heißen
- Rezension: Mit reinem Gewissen – Wehrmachtrichter in der Bundesrepublik und ihre Opfer
- Rezension: Embedded feminism – und weitere Herausforderungen für die feministische Friedens- und Konfliktforschung
- die tägliche Dosis Rassismus – heute: Theo Zwanziger
- „Markierte Körper“: Michel Chao li schreibt sehr gut in der ZEIT zur deutschen „Beschnidungsdebatte“

Tag Cloud



Bundeswehr Monitoring

- Drohnenpiloten werden bei der Lufthansa vorgebildet
- Luftlandebataillon lockt Jugendliche mit Abenteuer und Lagerfeuer
- Nichts Neues aus der Bundeswehr
- Demonstrationsübung der Bundeswehr mit zivilen Multiplikatoren
- Fahnen, Tarnnetze, Marschmusik und Bürgermeisterin bei Gelöbnis

Mädchenmannschaft

- Früh übt sich, wer Geschlechterrollen lernen soll
- Welche Belästigungen aufzeigt, ist die Böse. Klar.
- Für die Feministinnenquote

Filbingers und des Soldaten Walter Grögers und die Auseinandersetzung darum aus heutiger Sicht zu reflektieren und ermöglicht so neue Sichtweisen.

Bisher kaum beleuchtet ist der Umgang mit der NS-Militärjustiz in der SBZ und der DDR. Mit diesem weißen Fleck beschäftigt sich Annette Weinke in einem weiteren Beitrag. Sie arbeitet heraus, dass wesentlich striktere Prüfungen bei der Neubesetzung von Richterstellen stattfanden und frühere NS-Richter strikter als in der BRD geprüft wurden. Deutlich wird aber auch, dass die bisherige wissenschaftliche Aufarbeitung (ganz im Gegensatz zu fast allen Lebensbereichen in der DDR) mangelhaft ist, sowohl was die Übernahme von NS-Juristen in den Staatsdienst betrifft – auch zur Verurteilung von Wehrmachtrichtern in der DDR wurde bisher wenig geforscht. Bisher lässt sich, so Weinke, jedoch feststellen, dass in den Waldheimer Prozessen mindestens 10 Wehrmachtsrichter verurteilt wurden, davon 6 zum Tode. 4 davon wurden vollstreckt. Sie weist darauf hin, dass diese Urteile bereits 1992 im Rahmen des SED-Unrechtsbereinigungsgesetzes revidiert wurden, lange bevor den Opfern der NS-Militärjustiz Rehabilitation zukam.

Einen Blick auf die Opfer und ihren langjährigen Kampf um Anerkennung richten die Beiträge von Manfred Messerschmidt, Günther Saathoff und Ludwig Baumann. Neben einer Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklung des Streitens, der Erfolge und Rückschläge im Beitrag von Messerschmidt, beeindruckt vor allem die persönliche Sicht Baumanns und die Reminiszenz Messerschmidts an Otto Gritschneider, welcher bis zu seinem Tod versuchte die juristischen Aufarbeitung der NS-Militärjustiz voranzutreiben.

Aufgrund der vielen sehr guten und anregenden Beiträge ist der Sammelband sehr zu empfehlen. Es bleibt zu hoffen, dass er mithelfen kann, neue Anstöße in der wissenschaftlichen Aufarbeitung und politischen Debatte zu liefern.

Perels, Joachim/Wette, Wolfram (Hg.): Mit reinem Gewissen – Wehrmachtrichter in der Bundesrepublik und ihre Opfer, Berlin 2011



verqueert | Keine Kommentare | Tags: Deserteur, Rezension

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind markiert *

Name *

E-Mail-Adresse *

Website

9 - = 2

Kommentar

Du kannst folgende HTML-Tags benutzen: ` <abbr title=""> <acronym title=""> <blockquote cite=""> <code> <del datetime=""> <i> <q cite=""> <strike> `

Kommentar abschicken

- Selberrnach-Sonntag (10.11.12)
- Samstagabendbeat mit Barbara Morgenstern

Letzte Kommentare

- dame.von.welt bei „Markierte Körper“: Michel Chaouli schreibt sehr gut in der ZEIT zur deutschen „Beschneidungsdebatte“
- Parlamentsnotizen VI » Schwule Seite bei Parlamentsnotizen VI
- Rick bei Sexismus und die deutsche Wikipedia
- Eine wunderbare Kritisch-Lesen-"Sommerausgabe" : ZtG - Blog bei Schemnikau - Zwei Rezensionen
- Eine wunderbare Kritisch-Lesen-"Sommerausgabe" - u.a. zu Schemnikau "Die Tage in L" und dem Buch "Auf der Trans*-Fläche" » Schwule Seite bei Schemnikau - Zwei Rezensionen

Antimilitarismus

- AK Regionalgeschichte
- Bundeswehr wegtreten
- Friedensbüro Hannover
- Friedensweg e.V. Leipzig
- Hinter den Schlagzeilen
- Informationsstelle Militarisierung

queer&feminism

- Das Ende des Sex
- salihalexanderwolter.blogspot.de

social media

